

Marco Toccato

Handwritten text on a white notice paper, partially obscured by red graffiti.



Unnes Zeug
⊕
Besinnliches

Handwritten text on a small white notice paper: "Lagerslösung zur Raumbesprühung 1x täglich verwenden"

Small blue sticker with illegible text.

Im Laufe der Zeit sammeln sich bei mir Gedankenansätze, Ideen, Satzketten und Geschichten, die manchmal Eingang in ein Buch finden und oft nicht. Es sind gewissermaßen „Dachbodenfunde“ des Gedächtnisses. Darunter ist viel *Dummes Zeug*, doch auch hier und da *Besinnliches*. Genießen Sie die skurrilen, blödsinnigen, abstrusen und größtenteils völlig unnötigen Schnapsideen von Marco Toccato. Wenn Ihnen etwas davon hilft, schreiben Sie unbedingt an den Autor, der hat nämlich nicht damit gerechnet und wenn nicht, dann nicht.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über

<http://dnb.dnb.de>

abrufbar.

© 2021 Marco Toccato

Umschlag, Illustration: Marco Toccato

Umschlagfoto: „Waschkaue“ Horst Karbaum

24. November 2021

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Alle Namen, alle Personen und die Handlung sind frei erfunden. Sollten Menschen ähnlich heißen oder Ähnliches erlebt haben, so ist das rein zufällig und unbeabsichtigt.

„Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag“

Soll Charlie Chaplin gesagt haben

„Träume sind Begierden ohne Mut“

Arthur Schnitzler

„Ich bin militant naiv! Naiv bis zur Aggressivität.“

Marco Toccato

“Be kind to unkind people! They need it most.“

Ein anonymer Sprücheklopfer

Dabei fällt mir auf, dass das Wort „Kind“ im Englischen für freundlich steht. Das ist schön. Wenn man das nun so übersetzte:

„Sei Kind zu unkindlichen Leuten ...“, würde es immer noch passen.



Besinnliches

Zitat

“Ich glaube, man sollte überhaupt nur solche Bücher lesen, die einen beißen und stechen. Wenn das Buch, das wir lesen, uns nicht wie mit einem Faustschlag auf den Schädel weckt (oder einen in den Solarplexus atemlos macht – Anmerkung des Autors), wozu lesen wir dann das Buch? Damit es uns glücklich macht, wie Du schreibst? Mein Gott, glücklich wären wir eben auch, wenn wir keine Bücher hätten, und solche Bücher, die uns glücklich machen, könnten wir zur Not selber schreiben. Wir brauchen aber die Bücher, die auf uns wirken wie ein Unglück, das uns sehr schmerzt, wie der Tod eines, den wir lieber hatten als uns selbst, wie wenn wir in Wälder vorstoßen würden, von allen Menschen weg, wie ein Selbstmord, ein Buch muß die Axt sein für das gefrorene Meer in uns.” “Zweifellos ist in mir die Gier nach Büchern. Nicht eigentlich sie zu besitzen oder zu lesen, als vielmehr sie zu sehen, mich in der Auslage eines Buchhändlers von ihrem Bestand zu überzeugen.”

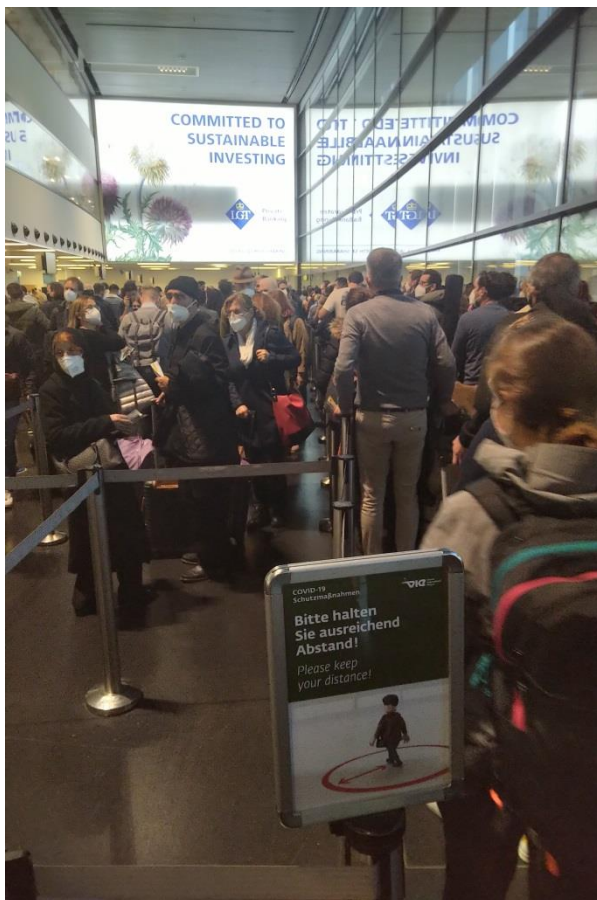
Franz Kafka

Bitte legen Sie Zitat nicht so aus, dass Sie nicht mehr weiterlesen sollten. Es steht hier, damit Sie wissen, dass ich durchaus selbstkritisch sein kann.

-:-

L'enfant et les sortilèges

Auf dem Rückflug von Wien nach Düsseldorf. Ich hatte mich wieder aufgeregt. Fliegen war nicht mehr meine Reiseart! Der Flughafen Schwechat platzte aus allen Nähten am Freitag vor dem Wochenende vor Heiligabend. Alle wollten weg oder hin ...? wie auch immer. Es galten die Corona-Grundregeln, Abstand halten, Maske tragen, Hände waschen ging nur eingeschränkt.



Selbst im entspannten Wien spürte man Anspannung. Niemand wartete auf mich und dennoch war ich zornig. Menschen saßen auf den Sesseln, manche schiefen über drei Sitze verteilt, dafür mussten andere auf dem Boden sitzen. Wenigstens mein Buch gefiel mir "Die Buddenbrooks" auf Papier! Ich war der Einzige, der ein Papierbuch in der Hand hatte.

Links neben mir eine zierliche Italienerin sah sich auf dem iPad einen Film an und twitterte parallel auf ihrem Handy. Auf der andern Seite wartete eine Griechin von etwa fünfzig Jahren auf den ebenfalls verspäteten Abflug nach Athen. Ich saß an deren Gate,

weil bei meinem kein Platz frei war. Die Griechin schien mit mehreren Familienmitgliedern per WhatsApp-Voice parallel zu konferieren. Sie machte Pausen, die erträglich waren. Aus ihrem Handy quakte ein Mann. Dann plötzlich wechselte sie wohl den Adressaten und sonderte mit ihrer durchdringenden Stimme in hoher Geschwindigkeit Laute ab. Ich habe nichts verstanden, nur mein rechtes Ohr tat weh. –

Ich musste mich vollkommen verdrehen, um die Anzeige an meinem Gate sehen zu können. Wie "Berlin-Tegel"? Wo war mein Ziel Düsseldorf? Ich sprang auf und rannte zum nächsten Bildschirm in der Bar nebenan. Aha, nicht mehr Gate 36 sondern 39, da habe ich Glück gehabt, sie haben nicht zu einem Gate im anderen Terminal gewechselt. Keine Ansage war zu hören gewesen, Wien sei ein "stillere" Flughafen, sagte man mir. Genau so wenig gab es eine Mail bezüglich der neuen Startzeit 19.05 statt 18.35. Eurowings-Kunden sind intelligent! Die können das kompensieren.

Jetzt war mein Sitzplatz weg und ein anderer hörte sich griechische Tiraden an. Mein Bein schmerzte; ich hatte es mir vor einigen Monaten gebrochen.

Endlich begann das Boarding. Im Einsteigerüssel staute sich wie üblich die Menge der Mitfliegenden. Diese Fluglinien sind genial, ihre "besten" Kunden sitzen vorne (übrigens auf den gefährlichsten Plätzen) und dürfen zuerst einsteigen. Bis die sich aufgerafft und ins Flugzeug begeben haben, vergeht Zeit. Dort an ihrer Sitzreihe eins bis sechs angekommen, brauchen sie Zeit, um ihr Handgepäck zu verstauen. Zeit die reicht, um den Stau im Rüssel zu vergrößern. Dort stehen die, die in die Reihen dahinter wollen. Nachdem ich die Reihen der Privilegierten hinter mir habe, geht es ähnlich weiter. Sicherheitshalber packe ich meinen Bordcase schon über Reihe neun in das Ablagefach, obwohl ich in Reihe zweiundzwanzig sitze. Bis ich dort bin, sind alle Fächer voll.

Geschafft! Ich sitze wie immer auf dem Platz am Gang und hole die Buddenbrooks raus. Eine zierliche, junge, sehr schöne Frau setzt sich auf die andere Gangseite. Sie sieht aus, wie eine Ballett-

tänzerin, ist recht klein, sehr schlank und hat große braune Augen. Lange dunkle Haare rahmen ihr schmales, leicht oliv getöntes Gesicht ein. Kaum sitzt sie, trinkt sie aus einer Riesenthermosflasche mit Metallverschluss. Wie hat sie die durch die Sicherheitskontrolle gebracht? Am liebsten würde ich sie fragen, aber ich traue mich nicht. Ich habe Angst, sie könnte es als lästige Anmache eines alten Sacks auffassen.

Zurück zu den Buddenbrooks, soeben stirbt die alte Konsulin. Faszinierend wie Thomas Mann eine eigentlich langweilige Geschichte mit seiner schnörkeligen Sprache packend gestaltet hat. Ich schaue nochmal nach links zu meiner Balletttänzerin. Sie studiert eine Partitur "L'Enfant et les Sortilèges". Was heißt "Sortilèges" (Zauberspuk)? Ich traue mich wieder nicht zu fragen, warum, siehe oben.

Die Buddenbrooks habe ich beiseitegelegt. Die junge Frau hat sich in eine Blase hoher Konzentration eingeschlossen. Ich habe mich leise, ohne dass sie es bemerkt, in diese Blase eingeschlichen und genieße es, ihre stille, intensive Aura zu teilen. Mir wird klar, sie ist Sängerin und studiert diese Oper von Ravel. Wie schön muss es sein, so seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Die anderthalb Stunden Flug sind schnell vorbei für mich. Die erneute Hektik beim Aussteigen kann mich nicht mehr tangieren. Heute Abend wird mich nichts mehr aufregen. Ich hadere nur mit meinem Alter und dem Weg, den ich im Leben gewählt habe.

Schluss macht der Mächtigere

Die Person, die bei einer Zweierbeziehung Schluss macht, ist die mächtigere. Eine Beziehung beruht darauf, dass zwei Menschen eine "gemeinsame *Möglichkeit*" haben, die Grundlage der Liebe ist. Wenn ein Teil in der Beziehung diese *Möglichkeit* nicht mehr braucht oder sogar mittlerweile ablehnt und auf sie verzichten kann, will oder sogar muss, weil es für sie oder ihn nicht mehr auszuhalten ist, dann ist der Teil der mächtigere. Der oder die Partne-

rin will oder kann die Grundlage der Beziehung nicht aufgeben, mithin ist dieser Teil der schwächere.

Spieltheorie: Spiel des Lebens

Da sitzen zwei und spielen "Das Spiel des Lebens". Sie simulieren eine Umgebung, in der ihr simuliertes Ökosystem *noch* funktioniert. Wenn man mehr Wölfe zuließe, würde die Kaninchenpopulation reduziert. Dann müsste man Wölfe erschießen oder warten, bis sie mangels Kaninchen verhungern.

"Meine Güte, ist das langweilig."

"Schau amal, da muckt Einer auf. Was passiert, wenn man diese *Menschen* mit Intellekt versähe?" fragt der eine.

"Die machen dann Gewinnoptimierung" sagt der andere.

"Soll'n wir's mal riskieren?"

"Das geht ins Auge, ich sag's dir!"

"Ej Scheisse, guck mal, die machen das Ökosystem kaputt."

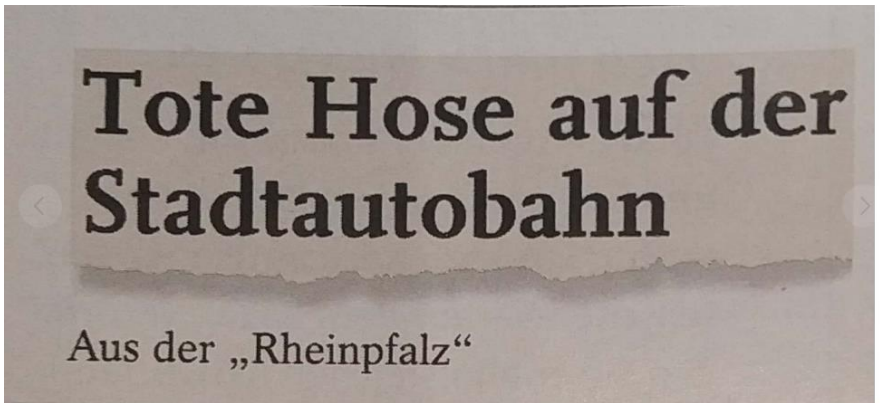
"Ne komm, stopp das, die machen uns alles kaputt und wir müssen wieder von vorne anfangen."

"Ich versuch's ja, aber es klappt nicht. Die haben sich verselbstständigt. Und nun?"

Es heißt, dass eine Frau mit ihrem kleinen Sohn in die Station kam und der Sohn wollte unbedingt mit der Rolltreppe fahren, aber die Mutter ließ ihn nicht. Ihr war das Ding unheimlich. Zum Schluss, als sie ihn wegzog, tauchte von unten ein einbeiniger Mann auf und sie sagte: "Siehst du, das hat er davon!"

Es ist nicht überliefert, ob der Mann William „Bumper“ Harris war oder nicht.

Tote Hose



Diese Schlagzeile ist mir ein Rätsel geblieben. Ich hoffe nicht, dass es einer von den Toten Hosen war. Wenn es aber eine richtige Hose gewesen sein sollte, was hat sie dann zu Lebzeiten gemacht und welche Umstände haben sie auf die Autobahn verschlagen.

Hoffnung für die Bahn



Rührei ohne Bratwurst

Ab ins Bordbistro – so machen es Tag für Tag zahllose Reisende in Deutschland. Die Speisekarte im Zug ist seit dem Winter eine neue – und wird nun erneut leicht angepasst.

Eine veränderte Speisekarte, neues Geschirr in Bordbistros und -restaurants, die Möglichkeit zum Selbst-Einchecken am Sitzplatz im Zug: An ihrem Service für Reisende hat die Deutsche Bahn zuletzt so einiges verändert. Nun stehen die nächsten Schritte bei der Umsetzung des neuen Bordgastro-Konzepts an. Zugleich wird bei der Essensauswahl in den Zügen ein wenig nachgebessert, wie Vertreter der Bahn sagen. Was soll sich im Detail alles ändern? Eine Übersicht. **Speisekarten:** Seit Dezember 2018 gilt eine neue Speisekarte in den 650 Restaurants und Bistros der ICE- und IC-Züge. Unter

anderem gibt es jetzt das Chili con carne mit Schmand und Crunch. „Verraut und doch anders“ soll das Speisenangebot sein, sagt Alexander Thies, Leiter Bordservice bei der Bahn. Manche lange Zeit etablierten Gerichte wie Königberger Klopse seien vom Speiseplan genommen worden. Die Kundenreaktionen seien überwiegend positiv, dennoch will die Bahn jetzt „nachscharfen“ beim Angebot. Aufschneidungsbrot zu streichen, sei „ein bisschen zu radikal“ gewesen, sagt Thies. **haldes koornen Ja** **sollen sich auch Rührei und**

Rohbratwürstchen bald wieder getrennt voneinander bestellen lassen. **Bestellen am Sitzplatz:** Auf Fahrten nach Frankreich testet die Bahn bereits neue mobile Kassen für die Zugbegleiter. Im Laufe des Jahres 2019 sollen sie auch auf ausgewählten anderen Verbindungen zum Einsatz kommen. Über die Kassen ist es möglich, Speisen und Getränke vom Sitzplatz im Zug aus zu ordern – die Bestellung geht direkt an die Bordkassierer. **Reisende:** In der zweiten Klasse wird die Currywurst oder Cola dann am Platz serviert. Reisende der zweiten Klasse müssen sie selbst abholen. Etwas zur Jahresmitte 2020 sollen Reisende über eine spezielle App ihre Bestellungen erstmals sogar selbst aufgeben können, ohne dass noch der Schaffner vorbeikommen muss, kündigte Michael Petersen, Marketingvorstand DB Fernverkehr, an. Das Verfahren soll ebenfalls zunächst auf ausgewählten ICE-Strecken eingeführt werden. **Komfort-Check-in:** Die Möglichkeit, sich über die DB-Navigators-App am Sitzplatz selbst die Fahrkarte zu entwerfen, ha-

ben Bahnherrnde seit Mai 2018. Zunächst war dies nur für Kunden mit Sitzplatzreservierung möglich, schon nach wenigen Monaten hätten aber mehr als 50 Prozent von ihnen

das neue Verfahren genutzt. Seit November 2018 steht der Komfort-Check-in nun auch Reisenden offen, die zwar ein digitales Ticket, aber keine Sitzplatzreservierung haben.

Der Anteil derer, die den Komfort-Check-in nutzen, sei durch die Ausweitung zwar anfangs gesunken, nehme nun aber stetig wieder zu, sagte Petersen. *dpa*

Und da sagen alle, die Bahn sei in der Krise!



Neues Geschirr und neue Speisekarte: Die Deutsche Bahn hat ihr Gastronomie-Konzept im Winter geändert – und passt es an einigen Stellen nun erneut an. FOTO DEUTSCHE BAHN

Da steht, „Nach Angaben der Bahn sollen sich auch Rühreier und Bratwürstchen bald wieder getrennt voneinander bestellen lassen.“

Na wenn das keine meldenswerte Meldung ist, was dann?

Weiterlesen nur ab 18!

Manchmal fallen mir Dinge ein, die nichts für sehr junge Menschen sind. Deshalb bitte ich hier um Entschuldigung für das, was kommt und bitte alle unter 18 Jahren jetzt das Buch wegzulegen. Ich bin sicher, meine Bitte findet Gehör.

Mordort Münster: „Tod im Käfig“ oder „Die vergessene Wiedertäuferin“

Wer kennt sie nicht, die Käfige am Turm der St. Lamberti Kirche in Münster. Aber so, wie eines Morgens hat man sie noch nie gesehen. Aus einem hängt ein nacktes, wunderschönes, wohlgeformtes Frauenbein heraus.

Kriminalhauptkommissar Biel sieht es als Erster. Der Pathologe Thörne kennt die Dame, er hat mit ihr zusammen studiert. Klara Kurzerius ist sehr aktiv in der Münsterschen Swingerszene und kürzlich hat sie sich wohl übernommen. Sie traf drei Männer, gleichzeitig! Zwei von denen sind zurück in ihre Heimat, die Türkei.

Die brave Nadja Weichselmond, Biels Assistentin ist nur noch mit Dauerröte im Gesicht zu sehen und ausgerechnet sie stellt dem Mörder eine Falle, in die sie nach einem Aufbruch ins Ungewisse selbst tappt.

-:-

Kommissar Biel war irritiert. In seinem Augenwinkel bewegte sich was, was sich da noch nie bewegt hatte.

Er wandte den Blick nach oben und sah, dass es einer der Wiedertäuferkäfige an der Lamberti Kirche war. Ein schönes Bein, lang, schlank und wohlgeformt hing heraus.

Jetzt, 25 Minuten später ist die Spusi da und hat sich alles aus dem Turmfenster heraus angesehen, bevor sie die Tote runterbrachten.

Prof. Thörne wirft einen Blick auf Sie. „Kurzerius“ sagte er.

„Die Todesursache?“ fragt Biel.

„Nein, Klara Kurzerius. Wir haben zusammen studiert. Sieht immer noch toll aus, sogar tot! Sie hing im Käfig, die beiden Arme waren wie bei einer Kreuzigung an Gitterstäbe gebunden.“

„Todesursache ist wahrscheinlich der Seidenschal, den sie so eng um den Hals hatte. Ein Ende davon war in ihrem Mund? Ein

Herrenschal, denselben habe ich übrigens auch, reine Seide!“
Thörne eben.

„Und was ist mit ihrem Bein passiert? Wurde sie über Schotter geschleift?“ Biel hat keine Zeit für den Fall.

„Krähen oder so“ Thörne bemerkt Biels Eile und fasst sich kurz.

„He?“

„Das waren Vögel!“

„Vögel? Glaube ich nicht.“

„Nadja, hast du die Adresse von der Kurzerius? Wir fahren hin. Und zu Keinem ein Wort wie und wo wir sie gefunden haben. Täterwissen! Das werden wir noch brauchen! Die Presse weiß nichts oder?“

Nadja wird hektisch und telefoniert. Am Ende des Gesprächs schaut sie zufrieden aus. „Nein. Die Presse nicht und auch niemand anderes. Dafür ist gesorgt!“

-:-

Klara Kurzerius wohnte in einem noblen Haus nahe der Bismarckallee. Ein etwa fünfunddreißig Jahre alter Mann öffnet.

„Ja bitte?“

„Moin, moin, Biel, Kripo Münster. Sie kennen Klara Kurzerius? In welchem Verhältnis stehen Sie zu ihr?“

„Klara ist meine Lebensgefährtin. Warum, was ist mit ihr?“

„Wie ist Ihr Name?“

„Felix Günthner, aber was ist mit Klara?“

„Herr Günthner, Frau Kurzerius wurde heute Morgen tot aufgefunden! Wann haben Sie sie zuletzt gesehen?“

Günthner zeigt wenig Wirkung nach der Erklärung, die Biel ihm gab.

„Wir waren gestern Abend noch auf einer Party. Es ist spät geworden. Gegen ein Uhr dreißig ging ich heim. Klara dagegen war aufgekratzt, unterhielt sich mit drei Männern, die ich nicht kannte. Sie wollte bleiben. Ich bin dann ohne sie nach Hause gegangen.“

„Was für eine Party, bei wem?“

„Gleich hier um die Ecke, bei Thomas und Jennifer Zander, Sperlichstraße 7. Thomas und Jennifer pflegen spezielle Partys zu feiern.“

„Was meinen Sie mit speziell!“ Nadja sieht Günthner mit großen, glänzenden Augen an. Biel findet, ihr Lächeln sieht verblödet, genau genommen saublöd aus. Wie ein waidwundes Reh. Hat Amor die Hände im Spiel?

„Wissen Sie Frau ...“

„... Nadja Weichselmond, Herr Günthner!“ säuselt sie.

„Also Frau Weichselmond, für Sie wäre das nichts. So junge Damen wie Sie sollten bei sowas nicht mitmachen. Es geht sehr freizügig zu.“

„Habe ich zu viel Fantasie, wenn ich annehme, dass Sie davon ausgehen, dass Frau Kurzerius sich abschließend mit einem der drei Männer ... zurückgezogen hat?“ Für Biels Verhältnisse war das absolut seriös formuliert.

„Zu wenig, Herr Biel.“

„Wie zu wenig?“

„Sie haben zu wenig Fantasie, Herr Biel. Ich gehe davon aus, dass Sie sich mit allen drei Herren zurückgezogen hat.“

Biel räuspert sich hörbar, während Nadja tiefrot wird.

Günthner schmunzelt: „Ich sagte doch, dass das für Sie nichts ist, Frau Weichselmond!“

„Zurück zum Fall!“ Biel ist wieder bei Stimme. „Sie kennen keinen der drei Herren?“

„Genau, ich kannte keinen von denen. Einen habe ich da schon mal gesehen, aber seinen Namen weiß ich nicht. Fragen Sie Jennifer und Thomas.“

„Wenn Ihnen noch was einfällt, rufen Sie uns bitte an! Auf Wiedersehen Herr Günthner.“ Biel gibt ihm seine Karte. Er geht die Treppe zum Gehweg runter. Da bemerkt er, dass er allein unterwegs ist.

Er dreht sich um, „Nadja! Reißen Sie sich los! Wir müssen weiter!“

Verträumten Blicks kommt sie hinter ihm her und setzt sich mit einem tiefen Seufzer ins Auto.

Günthner kommt aus dem Haus, zieht eine Jacke über und betätigt die Fernbedienung seines Autos. Ein schwarzer Porsche blinkt.

-:-

Eine auffällige Blondine öffnet ihnen. „Guten Tag! Was kann ich für Sie tun?“

„Frau Zazander?“ stottert Biel. Sie nickt.

„Wie können so kleine Füße und die darüber liegende schmale Figur derartige Ausbuchtungen stabil abstützen?“ denkt er.

Nadja schaut sie an, wie Stuten es tun, bevor sie beißen. „Kripo Münster, Frau Jennifer Zander, richtig?“

„Ja genau, meine Beste! Und wer sind Sie?“ zischt Jennifer Zander mit eiskaltem Unterton. Sie hat die Forderung zum Duell angenommen.

„Mein Name ist Weichselmond und das ist mein Kollege Biel. Frau Kurzerius ist tot. Herr Günthner sagte uns, dass er sie zuletzt gestern auf Ihrer Party mit drei Herren gesehen hätte. Wir wüssten gern, wann Herr Günthner, Ihrer Meinung nach, gegangen ist und

die Namen der drei Männer.“ Beim Namen Günthner verschwindet jede Schärfe aus ihrer Stimme, um direkt danach wiederzukehren.

„Felix war schlecht drauf. Ich glaube, der ist gegen halb zwei los, ganz genau weiß ich das nicht. Hat Ihnen Felix gesagt, welche Art Partys wir veranstalten?“

„Ähem, jaaa, das können wir überspringen! Wer bitte waren die drei Herren, gnädige Frau?“ Biel hat aufgehört zu gaffen.

„Das war unser Freund Heribert Peters, der zwei Geschäftsfreunde mitgebracht hatte. Deren Namen kenne ich allerdings nicht! Da müssen Sie ihn fragen!“

„Wann ist Frau Kurzerius gegangen und wer hat sie begleitet?“ Nadja hält ihren aggressiven Ton aufrecht.

„Tut mir leid, das weiß ich nicht. Ich war zu beschäftigt! Ich nehme an, dass sich alle vier in eines unserer Gästezimmer begeben haben, um sich ... näher kennenzulernen, wenn Sie wissen, was ich meine.“ Die letzten zwei Sätze spricht Jennifer Zander mit sehr lasziver Betonung.

„Läuft das bei Ihnen so?“ staunt Biel.

„Ja sicher. Wir sind darauf eingerichtet. In unseren Gästezimmern gibt es alles, was für so einen Abend förderlich ist. Breite Betten, jedes Zimmer hat ein Badezimmer und einen Schrank mit Utensilien für jeden Geschmack.

Wie auch immer, morgens um zehn Uhr waren die vier weg.“

„Bitte geben Sie uns die Adresse von Herrn Peters. Wer könnte uns sonst noch etwas sagen?“

„Mein Mann, aber der ist nicht da und die Adresse von Heribert ist „An den Mühlen 7“, nicht weit weg. Wissen Sie, mit Stil kann man nur hier in der Gegend wohnen, finden Sie nicht auch, Herr Biel?“

Biel gibt ihr seine Karte „Nanatürlich, Frau Zander. Bitte halten Sie sich zu meiner Verfügung...“

„Sehr gerne, Herr Kommissar!“ unterbricht ihn Jennifer Zander. Lasziver geht's nicht.

„Iiich meine, nanatürlich zu unserer Verfügung und Ihrem Mann richten Sie bitte aus, dass er sich morgen um zehn bei uns einfinden möchte, um seine Aussage zu machen.“ Biel hat purpurrote Ohren. Er beeilt sich, wegzukommen.

-:-

Sie fahren zu Heribert Peters.

„Ja bitte?“

„Herr Peters? Mein Name ist Biel, Mordkommission. Wir hätten Fragen an Sie.“

„Kommen Sie rein! Die wirklich entzückende junge Dame ist Frau ...?“ Er ist Nadja unsympathisch, irgendwie schleimig.

„Weichselmond! Wir untersuchen den Tod von Frau Kurzerius.“ antwortet sie förmlich.

„Wie war das gestern auf der Party?“

„Oh, Klara ist tot? Wir hatten viel Spaß miteinander. Wie Sie sicher wissen, hatten wir uns mit ihr in eines der Zimmer zurückgezogen.“

„Was meinen Sie mit wir? Wer waren die zwei anderen Herrn?“

„Das waren türkische Geschäftsfreunde. Als Frau Zander mich einlud, habe ich sie angekündigt. Die Herren waren begeistert und Jennifer freut sich über jeden Gast. Sie kassiert für Zimmer, Sekt und so eine Pauschale von jedem männlichen Teilnehmer! Die Herren wohnen im Hotel Strauche in der Stadtmitte. Salih Göktaç und Mahmud Üzaman heißen sie.

Göktaç war hart drauf, aber für Klara konnte es nicht heftig genug zugehen. Sie erzählte denen von den Wiedertäufern in Müns-

Marco Tocco
ist ein

Dortmunder Autor!

Da machen Sie nichts falsch!

Weitere Bücher von Marco Toccato

In der Reihenfolge ihrer Veröffentlichung.

Alle Bücher sind als Taschenbücher oder eBooks im Buchhandel bzw. bei epubli.de und den üblichen Quellen erhältlich:

[1]: „Amor Amaro und die tote Nachbarin“

bei <http://www.epubli.de>

ISBN: 978-3-7467-3810-9

Unter eigenartigen Umständen wird die regional bekannte Schriftstellerin und Mochtegermalerin Loretta Leindeetz tot aufgefunden. Ist sie das Opfer eines Nachbarschaftsstreits, war es einer ihrer zahlreichen Feinde oder ging es um ihr Geld? Amor Amaro ermittelt, um seinem Freund Hans Kleinert zu helfen, der der Hauptverdächtige ist. Viele Erinnerungen an die gemeinsame Kindheit in den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts und Bilder aus dem alten Kronenburg-Haufen erscheinen und nebenbei wird ein Mord in einem Vorort, der fiktiven Großstadt Kronenburg im Ruhrgebiet aufgeklärt.

[2]: „Amor Amaro beendet die diXXda® Verschwörung“

bei <http://www.epubli.de>

ISBN: 978-3-7467-1180-5

Der Kronenburger Software-Gigant Heiner Lurrwich ist tot! Pech, denn er hatte den Deal seines Lebens vor Augen. Wenigstens 1,5 Milliarden war Mark Zuckerberg bereit, ihm für sein neues Portal zu zahlen. Die Politik war guter Dinge, das Silicon Valley würde bald vom Digi-Tal, dem neuen Technologiezentrum Kronenburgs abgelöst.

Sex, Drugs and Crime! Sogar unserem Amor Amaro trachtet man nach dem Leben und zwei Leben werden in letzter Minute gerettet.

[3]: „Nur ein Traum im Traum? - Nura Draam in am Draam?“

bei <http://www.BoD.de>

ISBN: 978-3-7526-0746-8

Anton Kortner ist selbstständig und von seinem Geschäftspartner Fred Baldow abhängig, weil der ihm Aufträge verschafft. Nach vielen Jahren arbeiten beide zusammen an einem Projekt und beide harmonieren überhaupt nicht mehr miteinander. Es gibt Meinungsverschiedenheiten und Anton bangt um seine Existenz.

Doch Fred scheint einzulenken und lädt Anton mit Frau zu einem verlängerten Wochenende mit ihm und seiner Frau nach Wien ein. Anton kann nicht ablehnen, doch er hat große Befürchtungen. Fred und Frau frönen dem Partnertausch! Doch das weiß zwar Anton, aber nicht seine Frau.

In Wien folgen vier sehr schwierige, stressige Tage für Anton. Fred setzt ihn unter Druck, schon am ersten Abend. Werden seine Befürchtungen wahr? Er irrt durchs nächtliche Wien, oft in einem Taxi, das ein rätselhafter Taxler steuert. Und wenn er danach den Nachtportier trifft, zitiert der Gedichte von E. A. Poe auf Wienerisch!

Nebenbei lernen Leserin und Leser viele Plätze in Wien kennen und erfahren, wie man die Orte mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht.

[4]: „Amor Amaro und die tote Domina“

bei <http://www.epubli.de>

ISBN: 978-3-7450-9105-2

Im Roten Herz, einem Saunaclub im Süden Kronenburgs steht das Wasser im Erdgeschoss einen Meter hoch, weil es einen Wasserrohrbruch gab. Ausgerechnet, als der Besitzer Borris Glatzow

seinen 70. Geburtstag mit vielen Prominenten aus Kronenburg und Umgebung feiert – er zahlt viel Gewerbesteuer (im wahrsten Sinne).

Die Prominenz muss statt über einen roten Teppich, den Club über eine rote Feuerwehreiter verlassen, so bekleidet oder auch nicht, wie sie von den Fluten erwischt wurden, manchmal nur in einem Badetuch. Es wimmelt von Presseleuten!

Mittendrin wird die Domina Shanaia Trepkow, Borris' bestes Pferd im Stall, entdeckt, tot und auf einem Andreaskreuz gefesselt, womit sie im Erdgeschoss herum schwimmt.

Amor wird von Glatzow beauftragt, den Fall schnell und vor allem diskret zu lösen. Jeder im Haus könnte der Mörder sein.

... und in diesem Buch findet Amor die Frau für's Leben. Marion Konnarke, eine tolle Frau!

[5]: „Amor Amaro – Das schwarze Bein im Porto Canale“

bei <http://www.epubli.de>

ISBN: 978-3-7450-8606-5

Anton, der Sohn von Hans Kleinert macht Urlaub an der Adria im pittoresken Örtchen Cesenatico. Beim Abendspaziergang mit seiner Frau und seinen drei kleinen Töchtern wird er Zeuge, als Fischer das Bein eines Schwarzafrikaners aus dem berühmten, von Leonardo Da Vinci entworfenen Hafen *Porto Canale* ziehen. Damit nicht genug findet Anton danach auf dem Hotelparkplatz im Kofferraum seines Autos den passenden Rumpf dazu.

Soll er zur Polizei gehen? Soll er *den Corpus Delicti* irgendwo deponieren? Wo? Wie, ohne gesehen zu werden?

Amor Amaro kommt ihm zur Hilfe, jedenfalls versucht er es. Jeder Entsorgungsversuch scheitert und es herrschen Temperaturen von 30°C. Seiner Familie sagt Anton nichts. Sie sollen unbe-

schwert Urlaub machen. Umso beschwerter wird der Urlaub für ihn.

Eine Mafia-Organisation ist beteiligt. Antons Frau und Amors große Liebe Marion sollen entführt werden ...

Es gibt natürlich wieder leckere italienische Speisen und Rezepte. Das Strand- und gesellschaftliche Leben in den Sommermonaten bietet interessante Ereignisse und noch interessantere Menschen. Man kennt sich, amüsiert sich, tratscht über die Anderen und erfreut sich an Mahlzeiten, Aperitifs, Wein, Caffè an Abendveranstaltungen und am *dolce far niente*.

Auch wenn Amor anfangs misstrauisch ist, weil er, als Sizilianer in Norditalien ist, gefallen ihm die Menschen dort nach kurzer Irritation über die Maßen gut.

[6]: „Amor Amaro – Der Schrebergarten des Todes oder Neues von der Nachbarin“

bei <http://www.epubli.de>

ISBN: 978-3-7467-7641-5

Loretta Leindeetz war schon mal richtig tot, jedenfalls für Hans Kleinert (siehe „Amor Amaro und die tote Nachbarin“ [1]). Die regional bekannte Schriftstellerin und Mochtegermalerin ist Hans' Nachbarin. Nun wird sie ihm zur Wiedergängerin. Wikipedia sagt zu „Wiedergänger“:

Der Kern des Wiedergänger-Mythologems ist die Vorstellung, dass Verstorbene - oft als körperliche Erscheinung - in die Welt der Lebenden zurückkehren („Untote,“). Sie sind den Lebenden meist böse gesinnt und unheimlich. Sei es, weil sie sich für erlittenes Unrecht (z. B. Störung ihrer Totenruhe) rächen wollen; sei es, weil ihre Seele auf Grund ihres Lebenswandels nicht erlöst wurde.

Bei Loretta Leindeetz muss es Letzteres gewesen sein.

Weiter geht's mit den „nachbarschaftlichen“ Mobbereien gegen Hans durch die Leindeetz und ihren Mann Dr. Volkhart Einfried.

Dazu noch ein Mordversuch an Heinz Konnarke, dem Mann von Amors großer Liebe und Amor ist diesmal selbst der Verdächtige!

Klingt verworren? Es klärt sich alles auf.

[7]: „SAUBER“

bei <http://www.epubli.de>

ISBN: 978-3-7485-8151-2

Im Kreuzviertel, dem hippen Wohn- und Kneipenviertel in Dortmund geht ein Serienmörder um. Zwei Frauen wurden nackt und tot an exakt derselben Stelle neben Bahngleisen gefunden. Beide wurden im wahrsten Sinne des Wortes bis aufs Blut gequält, so sehr, dass sie an den Schmerzen gestorben sein müssen.

Eine junge Kriminalbeamtin ist so traumatisiert, dass sie nicht mehr arbeiten kann und ausgerechnet sie scheint ebenfalls in die Hände des Mörders gefallen zu sein. Karin Kwiatkowski, Leiterin der Mordkommission Dortmund sucht sie und den Mörder unter Hochdruck.

[8]: „Ausgeträumt? – Aasdraamt?“

bei <http://www.BoD.de>

ISBN: 978-3-7519-9745-4

Das Buch „Nur ein Traum im Traum?“ (Band 1 "Wiener Träume") beschrieb die Nöte des beratenden Ingenieurs Anton Kortner, dessen kleine Existenz auseinanderzufliegen droht. In "Ausgeträumt?" (Band 2 "Wiener Träume") ist es ein Jahr her, dass er mit einem blauen Auge aus Wien zurückgekehrt ist und gemeint hat, es ginge wieder bergauf. Doch es ist alles andere als gut. Seine Frau verlässt ihn. Er steuert zielsicher in einen Burnout und wirtschaftlich auf die Insolvenz zu.

Ein Auftrag fällt ihm wie vom Himmel zu und er kann in Wien arbeiten. Eigentlich ein Traum, der für ihn wahr wird, wenn da nicht die Ereignisse beim früheren Besuch gewesen wären und wenn davon nicht noch schmerzliche Rückstände in ihm bohren würden. Er will etwas wiedergutmachen und sucht das Grab einer Frau auf, Sissi, die gestorben ist, weil sie ihn gerettet hat. Er war in einen geheimen Kreis geraten, wo keine fremden Zeugen geduldet werden.

Nun zieht es ihn wieder in diesen Kreis und er trifft eine Frau, die in allem wie Sissi ist, Anna! Ein Mord geschieht und Anna wird entführt. Er muss sich wieder in diese geheime Gesellschaft begeben, wenn er Anna retten will.

Damit gerät Anton wieder in einen Strudel von Sex und Crime beziehungsweise Realität und Traum.

Ausgeträumt ist ein Traum nur, wenn er einen endgültig in Ruhe lässt, aber für Anton Kortner kehrt ein Albtraum immer wieder zurück und treibt ihn in Panik.



Beim Schreiben bleiben Satzketzen, Kurzgeschichten, spleenige Ideen und auch wichtige Gedanken übrig. Die meisten kommen in den Papierkorb, aber manche sind zu wertvoll. Hier sind die gesammelt, die Marco Toccato zu schade zum Wegschmeißen waren.

Zum Beispiel:
„Ich liebe Gartenarbeit, vor allem dann, wenn ich anderen dabei zusehen kann.“

ISBN 9-783-7567-5343-8 D: 8,00 €



9 783756 753438